

Ausgabe 2 / 2018

PFOTEN



ABDRUCK

Magazin der Hunde-Lobby e.V.



Hundehaftpflicht - nicht für jeden Hund

Ernährung - Barfen und Verführungen

Das Omihunde-Netzwerk



Wieso macht mein "Mensch" nicht, was ich will?

Darf ich mich vorstellen? Mein Name ist Muffin, ich bin ein Irish Setter. Ich will euch mal einen Einblick in meinen Alltag geben. So ein Hundeleben ist ja nicht immer einfach!

Morgens um sieben klingelt der Wecker meines Zweibeiners. Einen grauenvollen Ton hat er da, schrill und laut. Da ich denke, dass er sich genauso erschrocken hat wie ich, gehe ich sofort in sein Schlafzimmer und schlecke ihm über sein Gesicht, damit er weiß, dass ich da bin und ihn beschütze.

Und da er eh schon wach ist, was ich daran merke, dass er fast so gut knurrt wie ich, wedele ich ganz heftig mit dem Schwanz, damit er mich nicht übersehen kann. Immerhin drückt meine Blase, die Nacht war lang und gestern Abend hat es geregnet, da wollte ich nicht mehr raus. Mein Mensch hat es da gut, der zieht sich Gummistiefel an und hat einen Regenschirm. Und ich? Ich muss immer durch den Regen laufen, werde nass und mein Fell kräuselt sich so ähnlich wie das meiner Nachbarin Fräulein Pudel.

Ihr steht das ja. Aber mir? Ich bin ein ganzer Kerl. Was sollen die Mädels denn von mir halten, wenn ich mit so einer Lockenpracht rumlaufe und ihnen die Show stehle? Jedenfalls regt sich mein Mensch jetzt, schiebt die Decke weg und steht auf. Seine Hauschuhe schnappe ich mir, die braucht er doch nicht, wenn wir jetzt gleich rausgehen. Oder doch? Er ruft mich laut bei meinem Zweitnamen „Zurück“.

Also ein bisschen freundlicher könnte er ja schon sein um diese Uhrzeit. Unglaublich. Ich setze mich im Flur vor die Tür und warte geduldig, bis er sich bequem, hinterher zu kommen. Nach einer gefühlten Ewigkeit kommt er und wir können endlich raus. Einmal um die Ecke und ich sehe schon meinen Lieblingsbaum. Das ist eine Erleichterung. Doch im gleichen Moment rieche ich etwas! Hat da etwa noch einer meinen Baum entdeckt? Ich erschnüffel das alles sehr genau und muss feststellen, dass da ein Anderer war! Frechheit! Also nochmal die andere Seite des Baumes markieren, diesmal etwas höher als sonst.

Als wir weiterlaufen, treffen wir Fräulein Pudel. Sie hat ihren weiblichen Zweibeiner an der Leine, so ein blondes Wesen, was immer ein komisches Gerät an ihren Kopf hält und in das sie immerzu reinspricht. Ich glaube, das ist festgewachsen an ihrer Hand, denn ich habe sie noch nie ohne das Ding gesehen.

Sie tut mir leid, denn wenn ich mir vorstelle, ich hätte so ein Geschwür an der Pfote, nein, die Vorstellung ist zu grausam. Es scheint sich wohl um eine rein menschliche Krankheit zu handeln, denn bei uns Vierbeinern habe ich das noch nie beobachtet.

Immer wenn wir die Beiden treffen, wird mein Zweibeiner so komisch. Dann redet er so seltsam, sein Gesicht wird rot, fast so, als wenn er mit mir schimpft. Aber bei ihr ist seine Stimme immer so leise, als wenn er sie beschwichtigen will. Ich verstehe nicht, was sie sich erzählen und beschnüffel deshalb erstmal die Pudeldame. Die ist mal wieder zickig und knurrt mich an. Meine Güte, darf man jetzt nicht mal mehr an ihrem hübschen Hinterteil riechen? Also lecke ich ihr



ein wenig die Schnauze und die Ohren. Wusste ich es doch, meinem Charme erliegen sie alle! Und genau in dem Moment zieht mich mein Mensch weiter. Geht's noch? Naja, da ich ihn nicht vor den Anderen bloßstellen will, trotte ich mit ihm nach Hause. Dort gibt's ja gleich was zu fressen. Doch kaum zu Hause angekommen, fängt der Stress an. Mein Zweibeiner erklärt mir irgendwas mit Besuch, aufräumen und lieb sein. Bin ich das denn nicht immer? Dann wird es laut. Er hat diese Maschine im Schlepptau, die so einen

Krach macht und immer diese schönen Wollmäuse einsaugt, die ich so gerne jage. Ich glaube, er hat mich vergessen, daher hole ich meinen Napf und stelle ihn vor seine Füße. Das ignoriert er und so wiederhole ich das noch drei- oder viermal, bis er es kapiert und endlich mein leckeres Futter einfällt. Manchmal ist er echt lernverzögert. Wie oft soll ich ihm denn noch erklären: Napf-Futter! -sonst verhungere ich auf der Stelle! Danach lege ich mich erstmal in sein Bett, das hat er mir extra neu bezogen. Als es klingelt, wache ich auf. Puh, ich muss ganz schön lang geschlafen haben, denn die Blase drückt schon wieder und so springe ich schnell zu Herrchen an die Tür, damit er mich nicht übersehen kann. Da steht aber schon das blonde Wesen von nebenan mit ihrer hübschen Pudeline. Grrrrrrr. Die ist aber auch zu heiß! Aber



zuerst muss ich raus. Um es zu beschleunigen, schlüpfte ich einfach aus der Tür und gehe zum Zaun von den anderen Nachbarn. Die mag ich nicht, denn die haben eine Katze, die mich immer ärgert. Also erleichtere ich mich dort und komme ganz schnell wieder zurück, bevor mein Mensch wieder meckert. Aber er ist beschäftigt, tätschelt der Pudeldame den Kopf und lacht so merkwürdig. Dann zeige ich der vierbeinigen Nachbarin mein Reich. Küche, da darf sie aber nicht rein, da steht mein Futter. Bad - das

würde ich ihr erlauben, ist mir egal. Schlafzimmer nix da, mein Bett, das gehört ab jetzt mir! Wohnzimmer ok, mein Körbchen, MEIN Körbchen, die ist scheinbar etwas schwer von Begriff, denn sie wollte sich da gleich reinlegen. Weiber!!! Mein Spielzeug, das ist mir egal, da kann sie dran rumschnüffeln. Aber wehe, sie will was mitnehmen. Das behalte ich liebe im Auge... Die beiden Menschen sitzen auf dem Sofa und reden irgendwie so leise, lachen und trinken so rotes Zeug aus Gläsern. Ich finde ja, das sieht nicht gesund aus. Und je mehr sie trinken, umso mehr lachen sie. Ja, ich glaube wirklich, da stimmt was nicht und will mir das genauer anschauen. Pudeline ist auch irritiert und springt mit mir zusammen aufs Sofa. Zumindest haben wir es versucht, denn dabei müssen sich die Zweibeiner erschrecken haben und sind auch aufgesprungen. Na toll, jetzt haben wir alle diese rote Brühe auf unserem Fell und auf dem Boden ist auch was. Hab's schnell mal probiert, schmeckt nicht! Jetzt schimpfen die Beiden mit uns, sagen in einem garstigen Ton „Sitz“ und „Platz“ und „Bleib“. Da wir nicht wissen, was davon wir machen sollen, bleiben wir stehen und wedeln etwas. Wir müssen sie ja erstmal wieder beruhigen. Die Zweibeinerin fängt an zu lachen, was ich überhaupt nicht verstehe. Oder soll das auch ein Versuch sein, uns zu besänftigen? Dann gehen die Beiden in die Küche und klappern mit irgendetwas. Und der Geruch, der da aus der Küche kommt, der ist schon ziemlich lecker. Also schauen die Pudeldame und ich das mal genauer an. Aber weiter als bis zur Tür kommen wir nicht, da heißt es schon wieder „Stopp“ und „Sitz“. Aber die zweibeinige Nachbarin kommt zur Tür und bringt uns was mit. Wir bekommen jeder einen dicken Knochen mit lecker Fleisch dran und verziehen uns damit. Das ist die Gelegenheit, die Pudeline zu beeindrucken und zeige ihr jetzt doch mal meine Neuentdeckung im Schlafzimmer. Gemeinsam genießen wir den Duft der frischen Bettwäsche, kauen noch etwas an unseren leckeren Fleischknochen und schlafen ein. „Runter vom Bett, aber sofort!!!“, werden wir unsanft nach einer Weile geweckt. Ups. Ich glaube, mein Zweibeiner ist sauer. Den Rest des Tages erspare ich euch lieber, denn der endete in meinem kleinen, nicht annähernd so bequemen Körbchen und ohne die Pudeldame. So ein Hundeleben ist echt anstrengend.

Annett Reinhold